

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedwerg entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 10.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 39.

Neuenbürg, Montag den 8. März 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag setzte am letzten Donnerstag die zweite Lesung des Postetats fort, und zwar drehte sich die Debatte fast ausschließlich um die neue Fernspreckgebührenordnung. Die Redner fast aller Parteien äußerten im großen und ganzen ihre Zustimmung zu der Reform, selbst der Abg. Singer (Soz.) stimmte ihr im Prinzip zu. — Am Freitag belämpfte Abg. Rämpf (fr. Vp.) die neue Fernspreckgebührenordnung. Die Beschwerden des Abg. Straue (fr. Vg.), daß die Postverwaltung sich um die politische Haltung der Postbeamten kümmere, wurden vom Staatssekretär Kraetke scharf, aber treffend zurückgewiesen. Die Abgg. Dr. Böhme (Wirtsch. Vg.) und Berner (Nesp.) billigten die neue Fernspreckgebührenordnung und brachten im übrigen verschiedene postalische Wünsche vor.

Wien, 6. März. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Forgash, hat den Auftrag erhalten, der serbischen Regierung mitzuteilen, daß die beiden Regierungen der Monarchie infolge der Haltung Serbiens während der letzten Monate zu ihrem Bedauern nicht in der Lage sind, den Handelsvertrag mit Serbien der parlamentarischen Erledigung zuzuführen. Anknüpfend hieran wird Graf Forgash die weitere Mitteilung machen, daß die österreichisch-ungarische Regierung die bestimmte Hoffnung hegt, daß Serbien, welches, wie allgemein bekannt, dem Räte der Mächte folgend, seine Politik in betreff Bosniens und der Herzegowina zu ändern entschlossen ist. Sobald die österreichisch-ungarische Regierung hiervon verständigt sein wird, wären sie bereit, über die Handels- und Verkehrsfragen in Verhandlung zu treten.

Wien, 6. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die hiesigen diplomatischen Kreise sind von dem Verlauf des heutigen Schrittes des Grafen Forgash in Belgrad nicht unbefriedigt. Man ist der Ansicht, daß diese Mission des österreichisch-ungarischen Gesandten gewiß zur Besserung und Klärung der Situation bedeutend beitrug. Die Mitteilung des Grafen Forgash an die serbische Regierung war durchaus in sehr freundlichem Tone gehalten. Serbien, welches jetzt die von Rußland vollständig unredigierte Antwortnote den Großmächten über-

reichen will, wird alsbald von England, Frankreich, Rußland und Italien die Antwort bekommen, daß diese Mächte nichts für Serbien tun können. Serbien wird dann den Weg direkter Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn betreten und diesen Schritt wird ihm die heutige Mitteilung des Grafen Forgash wesentlich erleichtern. Serbien wird aber bei Beginn dieser Verhandlungen den Wunsch äußern, daß gewisse Fragen, welche nicht direkt politische und wirtschaftliche Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien betreffen, nach erfolgter Einigung der beiden Staaten der europäischen Konferenz unterbreitet werden.

Belgrad, 6. März. „Politica“ zufolge bewilligte der Finanzausschuß der Skupschtina neben dem außerordentlichen Rüstungskredit von 33 Mill. eine Erhöhung des diesjährigen Budgets des Kriegsministeriums um 15 Mill. Dinar. Diese 15 Millionen sollen durch einen 3prozentigen Steuerzuschlag gedeckt werden.

Zu Ehren des Königs von England gab Präsident Fallières gestern ein Diner. An dem intimen Diner im Elysée nahmen auch Ministerpräsident Clemenceau, der Minister des Äußeren Bichon und der englische Botschafter teil. Dem König wurden bei Ankunft und Abfahrt vom Elysée militärische Ehren erwiesen. Nach dem Frühstück stattete Präsident Fallières dem König in der englischen Botschaft einen Besuch ab.

Petersburg, 6. März. Zu Ehren des türkischen Ministers des Äußeren, Nisaa Pascha, fand heute beim Minister des Äußeren, Tswolsti, ein Diner statt.

Die Junggesellensteuer in Bulgarien. Die Sobranje in Sofia beschloß in einer ihrer letzten Sitzungen, Junggesellen über 30 Jahre mit 10 Franken jährlich zu besteuern. Mit den verschiedenen Gemeinde- usw. Zuschlägen kommt die neue Steuer etwa auf 16 Franken pro Kopf. Das aber, was sie in der Steuergeschichte besonders auszeichnen dürfte, ist der Umstand, daß sie von der Kammer einstimmig votiert und von den Betroffenen mit ziemlichem Humor aufgenommen wurde. Nur die Junggesellen der alten Farenstadt Tirnowo haben an die Regierung gewisse Vorbehalte gerichtet. Eben war hier nämlich der erste Fastenmontag, und nach-

altem Brauch werden Junggesellen, denen es nicht gelungen ist, während des verfloffenen Faschings zu heiraten, mit ausgeblähten — Schweinsblasen geprügelt. Die Tracht Prügel, welche die heiratsfähige Jugend von Tirnowo diesmal seitens ihrer Mitbürger davongetragen hat, scheint nun besonders stark gewesen zu sein, und die jungen Herren erklären in einer telegraphischen Eingabe an den Finanzminister, daß sie die neue Steuer bereitwillig zahlen wollen, dagegen verlangen sie, daß sie die Behörde für die Zukunft vor der beschämenden und schändlichen Prügelei bewahrt. Hoffentlich nimmt die Regierung die Petition in Erwägung. Denn zu zahlen und obendrein geprügelt zu werden, das geht denn doch sogar über die bulgarischen Nerven.

Hannover. Die Wahlprüfungscommission des preuß. Abgeordnetenhauses hat die Wahl des Abg. Hausmann (ntl.) 7. Hannover-Hamelu für ungültig erklärt. Die Ungültigkeitserklärung erfolgte auf Grund einer unrichtigen Bekanntmachung des Magistrats von Hameln. Die Urwähler waren nicht in der vom Reglement vorgeschriebenen Weise eingeladen, und die Termin- und Fristwahlen waren auch nicht streng auseinander gehalten worden.

Eine schöne Illustration zu dem fanatischen Deutschtum der Polen bildet eine Mitteilung aus Krakau, nach der dortige Polenblätter die Vortottierung des kinematographischen Theaters fordern, weil dieses „preussische Fiedelhauben, Embleme des Schwabentums, überhaupt preussische Dinge auf die Szene bringt, welche bei jedem rechten Polen den Ekel hervorrufen müssen.“

Berlin, 6. März. Auch in diesem Jahr sind, laut Reichsbankbericht, bei Einziehung der Reichsbanknoten noch für 316000 M. von dem Oberfaktor Grünenthal gefälschter Scheine ermittelt worden.

Den Gebrüdern Wright ist in Anerkennung ihrer zielbewußten Lösung des Flugproblems von der Münchener Technischen Hochschule die Würde von Doktoren der Technischen Wissenschaften ehrenhalber verliehen worden.

Berlin, 6. März. Der „Tag“ meldet aus Straßburg i. El.: In Deutsch-Elz plakte ein Hochofen. Die glühende Masse ergoß sich auf ein

Launen des Schicksals.

Erzählung von Robert Louis Jefferson.

1) (Kochbuch verboten.)

In die Kohlendistrikte des westlichen England führt uns unsere Erzählung. Dort, in der Gegend von Sludglen, besaß die angesehene und weit und breit beliebte Familie Dörner eines der ausgiebigsten Kohlenbergwerke.

Mit nur bescheidenen Mitteln hatte Dr. Albert Dörner, der Senior des Hauses, seine Laufbahn begonnen und sich durch große Umsicht und Klugheit, wie durch eisernen Fleiß bis zu der angesehenen Stellung emporgeschwungen, die er jetzt inne hatte. Nun war er alt geworden, aber bei seiner rüstigen Energie und Schaffensfreudigkeit lag ihm der Gedanke, sich zur Ruhe zu setzen und seinen beiden Söhnen Hans und Philipp das Geschäft zu übergeben, noch fern.

Doch da traten Ereignisse ein, die dem alten Herrn tief in's Herz schnitten und seinen Plänen eine ganz andere Richtung gaben.

Der älteste Sohn, Hans, war schon als Knabe ein Leichtfuß gewesen und hatte manchen dummen Streich verübt. Wie viele kummervolle Stunden hatte er dadurch seinem Vater, der so stolz auf die Ehre der Familie war, bereitet; aber noch immer hatte dieser an der Hoffnung festgehalten, mit den zunehmenden Jahren werde auch der Verstand und die bessere Einsicht kommen — vergebens. Hans

trieb es nur noch toller, und als er eines Tages wieder einmal eine schlimme Tat vollführt hatte, war er mit einem Kumpen auf und davon gegangen.

In seinem Zorn sagte sich der Vater gänzlich von ihm los und schwur, der ungeratene Sohn dürfe die Schwelle des väterlichen Hauses nie wieder überschreiten.

Dieser Schlag hatte den Vater mit einem Male zum Greise gemacht. Alle Lebensfreudigkeit und Schaffenslust waren ihm vergangen, und er konnte es kaum erwarten, bis sein zweiter Sohn Philipp, seinem Rufe Folge leistend, ihm die Geschäfte abnahm.

Philipp war in allen Stücken gerade das Gegenteil von seinem Bruder, ein ehrenhafter, tüchtiger, junger Mann, der seinem Vater noch keinen Kummer bereitet hatte. Eine besondere Liebhaberei hatte ihn zu literarischen Studien gezogen, denen er mit großem Eifer oblag. Als nun jetzt sein Vater wünschte, daß er die kaufmännischen Arbeiten an seiner Statt übernehmen sollte, kostete es ihn zuerst nicht geringen Kampfs, seine interessante Beschäftigung mit dem trocknen, nüchternen Berufe eines Kaufmannes einzutauschen; aber gewöhnt, seines Vaters Willen ohne Rücksicht auf eigene Wünsche zu erfüllen, verließ er alles, was ihm lieb war, und eilte nach Sludglen, dem Hauptsitze der Firma.

Der Mitinhaber derselben, Dr. Grazer, begrüßte den Sohn seines Freundes mit großer Herzlichkeit; er erkannte bald den redlichen Willen und die gute Begabung des jungen Mannes und freute sich, daß

derjelbe mit einer kühnen Unternehmungslust große Gründlichkeit und Vorsicht verband.

Auch in Gesellschaft war Philipp gern gesehen. Sein angenehmes Äußeres und sein fröhlicher Sinn, wie auch sein gebildetes Wesen machten ihn bald zu aller Liebling.

In einem Hause aber fühlte er sich vor allen anderen wohl; das war das Haus des Hrn. Grazer. Und in der Tat war es auch ein edles, schönes Familienleben, das in den Räumen der eleganten und dabei gemüthlichen Villa herrschte.

Die treue, innige Liebe, die Hrn. Grazer und seine Gattin in ihrer Jugend zusammen geführt hatte, war all die Jahre hindurch frisch und warm geblieben. Der Sonnenstrahl des Hauses aber war Ida, die einzige Tochter. Sie war auch vor allem der Magnet, der Philipp immer wieder zu der Familie hinzog; er sah in ihr den Inbegriff aller Liebenswerten, Edlen und Schönen, und es beglückte ihn im tiefsten Herzen, wenn er wieder und wieder erkennen durfte, in wie vielem sie mit einander harmonierten.

Gar bald kam er zu der Erkenntnis, daß er ohne Ida nicht leben könne, und so wurde ihm durch Ida's Gegenwart der Aufenthalt in den Kohlendistrikten, vor dem ihm anfangs so gebangt hatte, so angenehm, daß ihm der Gedanke, je wieder aus ihnen zu scheiden, ganz unerträglich erschien.

Bis jetzt hatte er noch nicht gewagt, sich auszusprechen, aber eines Tages sollte ihm die ersehnte Gelegenheit werden.

benachbartes Gelände, glücklicherweise ohne einen Verlust an Menschenleben herbeizuführen.

In einem Bericht des Sanitätsbeamten für den Hafen von London über die Untersuchung von geschlachteten Schweinen, die in gefrorenem Zustande, und von Fleisch, das in Büchsen in den letzten Monaten aus den Vereinigten Staaten eingeführt worden ist, wird dargelegt, daß ein beträchtlicher Prozentsatz von kranken Tieren stammt, obwohl alles den amtlichen Stempel des amerikanischen Inspektors trug. In dem Bericht wird vorgeschlagen, diese Tatsache zur Kenntnis des amerikanischen Botschafters zu bringen und ihn darauf aufmerksam zu machen, welche Gefahr daraus entstehen könnte.

London, 6. März. Beim Bau eines neuen Docks in Birkenhead ertranken durch plötzliches Eindringen von Wasser sechzehn Personen. Drei Personen wurden gerettet, doch sind zwei von ihnen schwer verletzt.

In New-York starb die Witwe des Bischofs Potter. Wie aus ihrem Testament hervorgeht, hinterläßt sie ein Vermögen von 50 Millionen Dollars (200 Millionen Mark).

Württemberg.

Stuttgart, 6. März. Der Zweiten Kammer ist gestern durch das R. Staatsministerium eine Denkschrift über die Bildung eines deutschen Staatsbahnwagenverbands zugegangen. Sie enthält auch das zwischen den Eisenbahnverwaltungen getroffene Uebereinkommen, dessen Hauptinhalt i. Z. bekannt geworden ist. In einem Anhang zur Denkschrift wird vom württembergischen Standpunkt ganz besonders hervorgehoben, daß Württemberg i. J. 1907 wegen Wagenmangels 706 000 M. Wagenmiete mehr zu zahlen hatte, als es empfing. Württemberg hat auf 1. April 1909 noch einen Abmangel von 780 Wagen, zu deren Beschaffung ihm drei Jahre zur Verfügung stehen. Die gesamte Ersparnis aus dem Staatsbahnwagenverband berechnet sich für Württemberg auf 396 000 M.

Von den württembergischen, badischen und bayerischen Branntweimbrennern wird eine Massenpetition an den Reichstag vorbereitet, in welcher die Stellung des süddeutschen Brennereigewerbes zu der geplanten höheren Besteuerung des Branntweins dargelegt wird. Die Eingabe stützt sich auf die einstimmig gefaßten Beschlüsse der in den letzten Monaten in Stuttgart, Kottweil, Aulendorf, Mergentheim, Osterburken, Karlsruhe und München gehaltenen Brennerversammlungen und geht von der Anschauung aus, daß die in Aussicht stehende starke Mehrbelastung des Branntweins in der Form des Zwischenhandelsmonopols noch verhältnismäßig am leichtesten zu ertragen sein werde. Die Interessen des süddeutschen Brennereigewerbes, vor allem des Klein- und Mittelgewerbes, können nur dann als genügend gewahrt angesehen werden, wenn die Monopolvorlage mit der von den

Der Bürgermeister von Sludgley gab ein großes Fest, zu dem die Noblesse der ganzen Umgebung eingeladen war; auch Philipp und die Familie Grafer befanden sich unter den Gästen.

Noch nie war Jda dem jungen Dörner so herzlich schön erschienen wie an diesem Abend.

Die einfache und dabei geschmackvolle Kleidung hob ihre zarte, schlanke Gestalt auf das Vorteilhafteste. Auf ihrem lieblichen Gesichte lag eine bezaubernde Anmut, aus ihren dunklen Augen leuchtete ihr reiner Sinn und ihr tiefes Gemüt.

Sobald sich ihm ein günstiger Augenblick bot, ersuchte Philipp sie, ihm in ein lauschiges Nebenzimmer zu folgen, wo sie sich von der Hitze und der Unruhe des Saales ein wenig erholen könne.

„Nun ist für diesmal mein Aufenthalt hier in Sludgley bald beendet,“ begann Philipp, nachdem sie in einer mit herrlichen Blattpflanzen geschmückten Nische Platz genommen, „in den nächsten Wochen muß ich eine größere Geschäftsreise antreten.“

Das junge Mädchen sah auf, und während ein helles Rot ihre Wangen bedeckte, sagte sie leise: „O, das tut mir leid.“

„Ist das Ihr Ernst? Darf ich hoffen, daß Sie mir ein freundliches Andenken bewahren werden, daß Sie öfters an die gemeinsam verlebten Stunden zurückdenken?“ fragte Philipp schnell. Seine Stimme klang erregt, seine Hand zitterte leise, als er die Rechte des jungen Mädchens ergriff. „O Jda, Jda, schloß er, von seinen Gefühlen überwältigt, „ich kann nicht mehr ohne Dich leben, ich liebe Dich heiß und innig, o sage nur ein Wort, ob auch Du mich lieb hast.“ Da blickte sie mit ihren treuen, tiefen Augen

süddeutschen Brennern aus allen drei Reservoatstaaten übereinstimmend gestellten besonderen Forderungen Gesetz werde.

Stuttgart, 3. März. Im Handelsgeographischen Verein hielt heute abend Chefredakteur Dr. E. Zäch aus Heilbronn vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen längeren Vortrag über „Die Türkei und die Türken; persönliche Eindrücke von der türkischen Revolution.“ Redner hob besonders scharf den eminent friedlichen Charakter der revolutionären Bewegung hervor, an deren Spitze nationalgesinnte Männer standen, die den Sultan aus der Umklammerung der Palastkamarilla befreien wollten. Die ganze Armee sei im Banne dieser Bewegung gestanden, deren Führer im Gegensatz zu den republikanisch-gesinnten Jungtürken, durchaus monarchistisch gesinnt waren. Niemand habe den Türken eine solche Energie zugetraut. Es sei jedoch scharf zu unterscheiden zwischen Türken und den vielen Angehörigen anderer Nationalitäten im osmanischen Reiche. Der Türke sei ein durchaus vornehmer Charakter, ehrlich und sittlich, dazu intelligent. Bismarck habe ihn treffend charakterisiert, als er den Türken als den einzigen Gentleman des Orients bezeichnete. In politischer Beziehung habe die Türkei stets enge Beziehungen zum deutschen Reiche unterhalten und der Einfluß Deutschlands auf die neueste politische Entwicklung sei unverkennbar. Was beide Mächte besonders eng verbinde, seien eminent wirtschaftspolitische Interessen. Der deutsche Einfluß mache sich besonders bei den großen Bahnbauten geltend, der Anatolischen- und Bagdadbahn, die beide gleich bedeutend in strategischer wie kommerzieller Beziehung seien. Dabei komme auch wieder der Gegensatz zwischen Deutschland und England zum Vorschein, das durch die Erweiterung der deutschen Einflusphäre seine orientale Handels- und Verkehrspolitik durchkreuzt sieht. Aber nicht nur auf politischem Gebiet, sondern auch in kultureller Beziehung mache Deutschland wichtige moralische Eroberungen in der Türkei. Während die Armee bereits vollständig nach deutschem Muster ausgebildet ist, werden jetzt auch bezüglich der Schule, Hygiene und Wohlfahrtspflege deutsche Einrichtungen zum Vorbild genommen. In religiöser Beziehung sei einstweilen eine Aenderung nicht zu bemerken. Das Christentum verliere durch die vielen sich gegenseitig bekämpfenden Kirchen viel an werbender Kraft, während der Islam in geschlossener Einheit das Volk umfasse. Interessante Lichtbilder bildeten eine wertvolle Ergänzung des sehr lehrreichen und fesselnden Vortrags, den das Publikum mit großem Beifall aufnahm.

Zur Jubelfeier des 20. Ulanen-Regiments in Ludwigsburg am 26. Juni. Das nunmehr aufgestellte Programm ist folgendes: 9.30 Uhr vorn. Appell der ehemaligen Angehörigen des Regiments im mittleren Schloßhof, dabei das Regiment zu Pferd in Paradeausstellung; 10—10.30 Uhr Feldgottesdienst beider Konfessionen; 10.30 Uhr Abrücken der Eskadrons und der ehemaligen Angehörigen zum Parademarsh; 11.15 Uhr Abrücken der Eskadrons

voll in's Gesicht und sagte einfach: „Ich habe Dich vom ersten Augenblick an geliebt.“ Das waren selbige Wochen, die nun folgten. Philipp erschienen sie oft wie ein lächer Traum; er fand seine Liebe erwidert von dem Mädchen, das ihm von der ersten Begegnung an als Ideal vorgeschwebt; eine tief empfundene Glückseligkeit war in sein Herz eingezogen.

Mit Freuden hatten die Eltern ihre Einwilligung gegeben; sie wußten, in bessere Hände hätten sie ihrer Tochter Zukunft nicht legen können, war doch der junge Mann ihnen selbst auch an's Herz gewachsen.

Auf die besonderen Bitten des glücklichen Brautpaares sollte die Hochzeit bald stattfinden. Philipp hoffte, die Geschäftsreise, die sein Vater ihm aufgetragen hatte, zugleich mit der Hochzeitsreise verbinden zu können, so daß er sein junges Weibchen nicht in der ersten, glücklichen Zeit der Ehe zu verlassen brauchte. Nachher wollte dann das junge Paar ein Landhaus dicht bei Sludgley beziehen, ein Plan, der den Eltern ihr Opfer, die einzige Tochter von sich zu geben, sehr erleichterte.

So wurden denn die Vorbereitungen mit großem Eifer betrieben; es war eine frohe, geschäftige Zeit; Jda legte oft die Hand auf ihr klopfendes Herz, das all das Glück kaum zu fassen vermochte. Sie malte sich das Leben mit dem Geliebten in den rosigsten Farben aus. Am Abend vor der Hochzeit hatte Philipp in geschäftlichen Angelegenheiten in dem benachbarten Städtchen zu tun. Es kam ihm recht ungelogen, daß er sich gerade an diesem Abend, den er so gern im trauten Familienkreise verlebte

in die Kasernen; 12.15 Uhr mittags Beginn des Reiterspiels (Wachmeisterquadrille, Waffenspiel der Mannschaft — 40 Reiter —, Offiziersquadrille); 2 Uhr nachmittags Essen der Mannschaften eskadronsweise im Vereine mit den alten Angehörigen; von 6 Uhr abends ab Aufführung der Mannschaften. Es sei noch erwähnt, daß Se. Majestät der König sein Erscheinen zugesagt hat und ist die Ankunft um 9 Uhr früh angelegt. Die bei derartigen Anlässen üblichen Sammlungen finden nicht statt, es kann daher auch kein Fonds gegründet werden zur Unterstützung alter bedürftiger ehemaliger Ulanen. Wie aus gutunterrichteter Seite verlautet, haben sich rund 4000 ehemalige Regimentsangehörige zur Beteiligung an der Regimentsfeier gemeldet; es werden deshalb an diesem Tage 3—4 Extrazüge eingelegt werden.

Stuttgart, 3. März. Bei dem heutigen Umzug der Karneval-Gesellschaft „Möbelwagen“ gelang es bekanntlich nicht, eine besondere Feststimmung der Stuttgarter zum Austreten zu bringen. Wie es sich nun herausstellte, war aber auch die materielle Unterstützung dieser Karnevalsbestrebungen seitens des Publikums äußerst dürftig. Für die Karnevalsgesellschaft sind bei den Sammlungen, die während des Umzugs mit dem Klingelbeutel vorgenommen wurden, ganze 9 M. 37 Pf. eingegangen, während die Sammlung für die Armen auch nur kaum 100 M. ergab. In früheren Jahren sind für beide Sammlungen je mehrere 100 M. eingegangen. In dem Klingelbeutel für die Zugkosten fanden sich diesmal eine Menge Hofknöpfe und noch sonstiges Beiwerk solcher Sammlungen.

Reutlingen, 5. März. Die bürgerlichen Kollegien haben der Errichtung eines neuen Gaswerkes in der Nähe des Bahnhofes Bezingen mit einem Kostenaufwand von 1½ Millionen Mark die Zustimmung erteilt. Das Werk soll anfangs 4 Millionen Kubikmeter Gas produzieren und zugleich Pfullingen und Eningen versorgen. Die Kosten werden durch eine innerhalb 50 Jahren zu tilgende Schuld aufgebracht.

Neuenstadt, 7. März. Die verstorbene Frau Marie Mörike, Witwe des Apothekers Dr. Mörike, hat der Stadtgemeinde 40 000 M. vermacht, von deren Zinsen unbemittelte Lehrlinge und Dienstboten etc. ohne Unterschied der Konfession im Krankenhaus unentgeltlich versorgt werden sollen, ferner 10 000 M., deren Zinsen alljährlich am Hochzeitsfest der Verstorbenen, 8. Juni, an zehn arme Witwen oder sonstige ältere weibliche Personen verteilt werden sollen, 5000 M. für die Erhaltung des hiesigen Friedhofes und der Gruft der Verstorbenen auf dem Pragfriedhof in Stuttgart und 150 000 M. für das von der Verstorbenen im Jahre 1894 gegründete Frauenstift hier.

Bleidelsheim, 3. März. Zwölf Tage vor Vollendung des 100. Lebensjahres starb dieser Tage hier der Bauer Friedrich Groß. Zu der Beerdigung waren, dem „Enz- und Metterboten“ zufolge, 6 Kriegervereine aus den Nachbargemeinden er-

hätte, mit derartigen Dingen befaßt sein mußte. Doch ließ sich die Sache auch nicht gut aufschieben.

Für den Hinweg zu der etwa eine halbe Stunde weiten Bahnstation benutzte er seines Schwiegervaters Geschirr, während er den Rückweg zu Fuß zu machen gedachte.

Philipp war in gehobener Stimmung; nur noch wenige Stunden trennten ihn von dem ersehnten Zeitpunkt, da er durch das geheiligte Band der Ehe mit der verbunden werden sollte, die ihm die Liebste auf Erden war.

Die Geschäfte waren bald erledigt, und leichten Herzens trat Philipp den Heimweg an.

Es war ziemlich dunkel, als er die Eisenbahn verließ, doch er kannte genau Weg und Steg und schritt rüstig vorwärts. Er war noch nicht weit gekommen, als er in einiger Entfernung einen Schatten bemerkte. Vielleicht ist es ein Kohlenarbeiter, der sich verspätet hat, dachte Philipp und achtete nicht weiter darauf.

Da fühlte er sich plötzlich bei der Schulter gefaßt, eine Stimme zählte die Worte in sein Ohr. „Wenn Du nur einen einzigen Laut von dir gibst, bist Du verloren.“

Philipp war im ersten Augenblick starr vor Schrecken, doch ermannte er sich bald und packte seinen Angreifer mit kräftiger Faust; ein heftiges Ringen folgte und nach wenigen Minuten lag der Fremde am Boden.

— Fortsetzung folgt. —

schienen eine M eingetro das Ge einen K

Ma Sauerst heftige druck w durch d verstümm schwerer

Fr gekelter stande. bot der 50 M. Handel Verläufe Zentner fehlen!

A

Die tigen zw stelle de in Wen tragen n Neu zahlreich Gewer her, eine

Neu Mittelun gehabt Gemein den Bej in Ausf einer für eine wir dem wohnte in von Ho mit Bau Oberamt die Ver Nagold, inspektor Gewerbes war Ob baumeiste und kon Stuttgart betrug 87 bewährtes wurde, e hervorzuh von 775 die Größ im Maxim bei gemit Niederwa Bauwübd nahm d Wahlströ Rentabilit aus, woro nungen d Einwohn Stück Ver meldeten

For wird ein abgefan Ma Südwest ds. Jö. zeichnen melden: gebieten sind bereit sind Die werden. Cal

Rechnu



schienen, die ihm die letzte Ehre erwiesen. Auch eine Abordnung des Infanterieregiments 124 war eingetroffen, um dem ältesten Regimentskameraden das Geleite zu geben und namens des Regiments einen Kranz am Grabe niederzulegen.

Raubach, 6. März. Hier entstand in dem Sauerstoffwerk auf bisher unaufgeklärte Weise eine heftige Explosion. Durch den furchtbaren Luftdruck wurde der Direktor des Werkes in die Höhe durch das Dach hindurchgeschleudert und glücklich verkrümmt. Mehrere Nachbargebäude erlitten schweren Schaden.

Friolzheim O. Leonberg, 5. März. Vor gestern kam hier ein origineller Pferdehandel zu Stande. Da keine Einigung erzielt werden konnte, bot der Käufer 40 M. für den Zentner. Mit 50 M. für den Zentner Lebendgewicht wurde der Handel abgeschlossen. Zum großen Leidwesen des Verkäufers wog das Pferd statt der gehofften 12 Zentner nur wenig über 10 Zentner. Schätzen kann fehlen!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die 1. Schulstelle in Viebenzell ist dem dortigen zweiten Schullehrer Brodbeck, die 2. Schulstelle dem Schullehrer Wörner (von Neuenbürg) in Wenden, Bezirk Altensteig-Dorf (Nagold) übertragen worden.

Neuenbürg, 7. März. In der heutigen sehr zahlreich besuchten Generalversammlung der hiesigen Gewerbebank wurde beschlossen, wieder, wie bisher, eine Dividende von 6% zu verteilen.

Neuenbürg, 7. März. Zu unserer gestrigen Mitteilung über die am Mittwoch in Calw stattgehabte zweite konstituierende Versammlung des Gemeindeverbands-Elektrizitätswerks für den Bezirk Calw und deren Beratung über das in Aussicht genommene Unternehmen der Erbauung einer Wasserkrastanlage bei Station Teinach für eine elektrische Ueberlandzentrale entnehmen wir dem C. B. noch folgendes: Der Verhandlung wohnte in informatorischer Weise Regierungspräsident von Hofmann der K. Kreisregierung Reutlingen mit Baurat Burger an; außerdem waren zugegen Oberamtmann, Regierungsrat Boelter-Calw, welcher die Verhandlung leitete, die Oberamtmänner von Nagold, Neuenbürg und Leonberg, sowie Bauinspektor Dr. Neuthe von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. In technischer Beziehung war Oberbaurat v. Leibbrand mit Regierungsbaumeister Geiger, Bauinspektor Schaal-Stuttgart und konsultierender Ingenieur Wahlström von Stuttgart vertreten. Die Zahl der Gemeindevetreter betrug 87. Oberbaurat v. Leibbrand, unter dessen bewährter Leitung das Wasserbauprojekt ausgearbeitet wurde, erläuterte seine Berechnungen, aus welchen hervorzuhellen ist, daß bei einem Gesamtaufwand von 775 000 M. einschließlich der Grunderwerbungen die Größe der Pferdekkräfte bei 12—13 m Gefälle im Maximum 963 PS., im Jahresmittel 518 PS. und bei gemitteltem Niederwasser 276 PS. und absolutem Niederwasser 140 PS. betrage; derselbe legte die Bauwürdigkeit der Anlage dar und empfahl die Annahme des Projekts. Sodann führte Ingenieur Wahlström das Programm seines Projekts mit der Rentabilitätsberechnung über das ganze Unternehmen aus, woraus zu entnehmen war, daß seinen Berechnungen der Beitritt von 87 Gemeinden mit 47 000 Einwohnern, wovon 2095 Teilnehmer mit ca. 8756 Stück Lampen, 393 Straßenlampen und 916 angemeldeten Motoren zu Grunde liegen. Die Kosten

für die Zentralstation und der Ueberlandzentrale hat er berechnet zu 1 817 458 M., die Einnahmen berechnete er nach 2 Tariffähren zu 1 41 976 M. bzw. zu 140 560 M. Ingenieur Wahlström verstand in überzeugender Weise seine Rentabilitäts-Berechnung zu begründen und empfahl gleichfalls die Ausführung. Längere Debatten führten zu dem mit großer Stimmenmehrheit gefaßten Beschluß, das Unternehmen zur Ausführung zu bringen, den elektrischen Teil des Projekts auch einen unparteiischen Sachverständigen prüfen zu lassen und sodann das Weitere einzuleiten. Oberbaurat v. Leibbrand riet sehr zu definitiver Beschlußfassung und Regierungsrat Ritter von Nagold hob die großen wirtschaftlichen Vorteile eines solchen Unternehmens und auch das Bedürfnis hierfür im Schwarzwald hervor, nicht nur für landwirtschaftliche Betriebe, sondern auch für die bessere Entwicklung der Industrie. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Stadtschultheiß Müller in Neubulach gewählt, dem ein engerer Ausschuß, bestehend aus den H. H. Schultheiß Reiff in Simmozheim, Schultheiß Hartmann in Merklingen, Stadtschultheiß Krauß in Haiterbach und Schultheiß Hermann in Schömberg beigegeben ist. Möge die nun in sichere Aussicht stehende Ausführung des Unternehmens noch manche seither zaudernden Einwohner der beteiligten Gemeinden zur Anmeldung veranlassen und hierdurch das gewiß volkswirtschaftliche Unternehmen weiter fördern und ausbauen.

Neuenbürg, 8. März. Am gestrigen Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Waldrennacher Steige beim Rodeln ein bedauerlicher Unfall. Dasselbst vergnügten sich einige Pforzheimer Sportsfreunde auf der nur durch den Wald einigermaßen günstigen Schlittenbahn, die sich eigentlich mehr zu einer „Eisbahn“ gestaltete. Hierbei fuhren zwei Pforzheimer Herren am Ende der Bahn auf einen Steinhäufen auf, wodurch beide vom Schlitten herabgeschleudert wurden, wobei der eine einen doppelten Beinbruch erlitt, während der andere am Kopfe erheblich verletzt wurde. Nach sofort herbeigerufener ärztlicher Hilfe wurden die Verletzten mittels eines Gefährts nach Pforzheim verbracht.

Neuenbürg, 6. März. Täglich zeigt uns das Leben, daß es mit dem wirtschaftlichen Rechnen vielfach sehr schlimm steht. Ehen werden eingegangen ohne sichere pekuniäre Grundlage. Der Aufwand, den viele Familien treiben, steht oft in keinem Verhältnis zu den verfügbaren Mitteln und die Folgen davon sind unbezahlte Rechnungen und Ebbe in der Kasse. Die Ursachen sind nicht nur in der Unterschätzung des Geldes, sondern hauptsächlich in planlosen Ausgaben zu suchen. Die Hausfrau sollte etwas kaufmännischen Geist in das Wirtschaftsleben bringen, einen Voranschlag machen können, die Ausgaben in verschiedenen Gruppen verbuchen, so daß man jeweilig genau übersehen kann, was für Nahrung, Geschenke, Kleidung, Vergnügen usw. ausgegeben wurde; hat die Hausfrau erst einmal das Rechnen begonnen, wird es ihr bald selbst Freude machen. Ersparnisse, wenn auch kleine und bescheidenen Umfangs, werden gemacht, bald kommt mehr hinzu, ein Notgroschen wird zurückgelegt und Friede und Glück läßt sich gerne in einer parlamentarischen Familie nieder.

Calmbach, 8. März. Heute früh ist ein zu der Zigarrenfabrik von Christian Boger gehöriges Nebengebäude bis auf den Grund niedergebrannt. Der entstandene Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 17 000 M., der Mobilarschaden auf 3500 M. Der Besitzer ist versichert. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unaufgeklärt.

Herrenalb, 6. März. Wer als Tourist den landschaftlich hervorragenden, am linken Ufer sich hinziehenden Weg nach Etlingen wählt, findet zwar bis Marzell gutgeordnete Wegverhältnisse; von da an aber lassen letztere viel zu wünschen übrig. Es ist deshalb hoch erfreulich, daß ein Legat von 5000 M. seitens des kürzlich verstorbenen Grafen Rhena (einem nahen Verwandten des Großherzoglich Badischen Fürstenhauses) dazu bestimmt ist, den Waldweg zwischen Marzell und Etlingen einer durchgreifenden Verbesserung zu unterziehen. Die Sektion Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldvereins hat in ihrer letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die Arbeit im Sinne des Verstorbenen auszuführen.

Pforzheim, 6. März. Wie man hört, hat die bekannte große Firma Tieg hier in der westl. Karl-Friedrichstraße um 485 000 M. ein großes Quadrat angekauft, um daselbst ein Warenhaus im größten Stil zu erbauen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 7. März. Der Kaiser begrüßte heute die Kaiserinwitwe von Rußland auf ihrer Durchreise nach London auf dem Schlesienschen Bahnhof und geleitete die Kaiserinwitwe bis nach Charlottenburg.

Paris, 7. März. Unter Hinweis darauf, daß eine Anzahl französischer Offiziere bei Ballonfahrten in Deutschland gelandet sind, verbot der Kriegsminister mittels Rundschreiben den Offizieren, bei Ballonfahrten die Grenze zu überschreiten. Offiziere, die bei Ballonfahrten von Aenderungen der Windrichtung überrascht werden und dies als einen Fall von vis major hinstellen wollen, würden sich einer nicht minder strengen Strafe aussetzen.

Prag, 7. März. Auf dem „Benzelsplatz“, auf den der Bummel der deutschen Studenten vom „Graben“ verlegt worden ist, kam es heute abermals zu Studentenverfolgungen. Die Studenten wurden mit Stöcken geschlagen und einer durch einen Stich in die Wange verletzt. Der „Benzelsplatz“ wurde von der Wache geräumt.

Lissabon, 7. März. Im ganzen Lande haben starke Stürme bedeutenden Schaden angerichtet. Man befürchtet, daß sich Schiffsunfälle ereignen haben.

Köln, 7. März. Von der Brückenanlage am Dom zu Köln, die den Bau zweier doppelgleisiger Eisenbahnbrücken und einer Straßenbrücke über den Rhein umfaßt, ist heute die erste Eisenbahnbrücke dem Verkehr übergeben worden.

Wiesbaden, 7. März. Ein schwerer Rodelunfall hat sich heute mittag 12^{1/2} Uhr auf der stark vereisten Rodelbahn „Höhe Wurzel-Forsithaus“ in der Nähe des Chausseehauses ereignet. Ein mit sechs Personen besetzter Bobleigh fuhr mit voller Wucht gegen eine Telegraphenstange. Alle 6 Personen wurden heruntergeschleudert. Ein 18jähriges Mädchen brach das Genick und starb nach einigen Minuten. Zwei Handlungsgehilfen wurden schwer, zwei weitere leicht verletzt. Der sechste kam mit dem Schrecken davon.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats Mai 1909 wird ein Ersatztransport für die südwestafrikanische Schutztruppe abgeandt werden.

Mannschaften der Reserve, welche zum Dienst in **Südwestafrika** bereit sind, können sich bis **einschl. 24. März ds. Js.** an **Wochentagen vormittags 9 Uhr** beim unterzeichneten Bezirkskommando melden. Außerdem können sich melden: **Büchsenmacher**, welche zum Dienst in den Schutzgebieten **Deutsch-Südwestafrika** oder **Deutsch-Ostafrika** bereit sind.

Die Bedingungen können beim Bezirkskommando eingesehen werden.

Calw, den 5. März 1909.

Königliches Bezirkskommando.

Rechnungsformulare liefert billigt

C. Meeh.

Neuenbürg.
Gut möbliertes

Zimmer

wird auf 1. April gesucht.

Offerte an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2 Lehrlinge

und

1 Polissenenlehrling

in eine Bijouteriefabrik nach Pforzheim gesucht.

Nähere Auskunft erteilt Uhrmacher **Braunwart** in Neuenbürg.

Neuenbürg, den 7. März 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter



Pauline Reutter,

geb. Wäßler,

entgegengebracht worden sind, sprechen wir den tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



A. Oberamt Neuenbürg.

Die Vorstände der Krankenkassen des Bezirks
werden an rechtzeitige Einfindung der Nachweisungen über die Rechnungsergebnisse im Jahre 1908, soweit nicht schon Vorlage erfolgt ist, erinnert.
Den 6. März 1909.

Oberamtmann Hornung.

Maisenbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum Umbau erforderlichen Bauarbeiten des alten Schul- und Rathauses sollen im Submissionsweg vergeben werden, welche nach dem Kostenvoranschlag betragen:

1) Maurer- und Steinhauerarbeit	1058	Mk.	92	Pfg.
2) Zimmerarbeiten	384	"	45	"
3) Treppenarbeiten	112	"	50	"
4) Flaschnerarbeiten	81	"	50	"
5) Verschindlungsarbeiten	80	"	—	"
6) Gipferarbeiten	577	"	—	"
7) Schreinerarbeiten	835	"	64	"
8) Glaserarbeiten	145	"	20	"
9) Schlosserarbeiten	174	"	40	"
10) Anstricharbeiten	216	"	—	"
11) Tapezierarbeiten	95	"	—	"

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Samstag, den 13. März (nicht 3. März),
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause dahier, wofelbst Pläne, Kostenvoranschlag und Affordbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, abgegeben werden. Die Angebote müssen in Prozenten der Voranschlagssumme ausgebrückt sein.

Befähigte Bewerber — unbekannte müssen mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen versehen sein — werden zur Teilnahme eingeladen.

Maisenbach, den 1. März 1909.

Schultheißenamt.
Seibold.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Dobel belegene, im Grundbuch von da, Heft 321, Abteilung I, Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns Robert Treiber in Dobel eingetragene Grundstück:

Geb. Nr. 155, Parz. 15/10, 15/15 Wohnhaus, Hofraum, Gemüsegarten und Baumwiese 22 a 02 qm
Schätzungswert 24000 Mk.

am **Donnerstag den 11. März 1909**
nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathause in Dobel versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Dezember 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Das Anwesen ist in günstiger Lage im Höhenluftkurort Dobel gelegen. Das im Jahre 1906 neu erbaute Wohnhaus enthält 13 Zimmer, die sich zur Fremdenbeherbergung eignen, und einen Laden, in dem seither ein gemischtes Waren-

geschäft betrieben wurde.
Herrenalb, den 15. Januar 1909. Kommissär:
Bezirksnotar Schweifert.

Privat-Auskunfts-Büro

J. Müller, Stuttgart, Vogelsangstr. 61
Telephon 7074.

Beobachtungen von Personen auf Reisen und in Bädern etc.

Ermittlungen in allen Vorkommnissen und Privatsachen.

Lieferung von Beweismaterial zu Zivil- und Ehescheidungsprozessen.

— Strengste Verschwiegenheit. —

Heirats-Auskünfte über Personen, bez. Familien, Vermögen, Mitgl. Ruf, Charakter, Gesundheit, Vorleben, Lebensweise etc. Vertreter an allen Plätzen der Erde.

Diese erstklassige Firma beweist ihre Solidität u. Zuverlässigkeit durch ihre steten Erfolge, die sie seit Jahren bedeutenden Juristen u. allen Gesellschaftskreisen des In- u. Auslands bietet. Prima Referenzen. — Grösste Inanspruchnahme. — Gegr. 1898.

Bitte ausschneiden! Aufbewahren!

Niederlage für Neuenbürg und Umgebung:

Vorlangen Sie überall **Remsthal-Sprudel** erstklassiges Tafelwasser!
Ernst Baumann, Limonadenfabrik, Neuenbürg, Tel. 24.

Sämtliche Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen C. Meeb.

Neuenbürg.

Einen ordentlichen **Jungen**

nimmt in die Lehre

Gottlob Binder,
Malermmeister.

Arnbach.

Ia. Saatgerste

hat zu verkaufen

Kraft Bertsch, Fabrikarbeiter.

Ein Seherlehrling,

ev. auch ein

Buchbinderei-Lehrling

zum Eintritt auf Ostern gesucht.

C. Meeb,

Buchdruckerei zum „Enztäler“.



Die Buchdruckerei

des

„Enztäler“

empfiehlt sich zur Herstellung

aller Druck-Arbeiten

als:

- Fakturen: Rechnungen
- Zirkulare: Briefköpfe
- Visiten-, Gratulations-,
- Verlobungs-, Hochzeits-,
- Trauer- und Geschäftskarten: Trauerbriefe
- Grabreden: Broschüren
- Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und solider Bedienung bei billigsten Preisen.

Grosses Lager in amtlichen Formularen.



Während des Jahrmakts große Preisermäßigung!

Herren-Anzüge

zu Mk. 40, 36, 31, 28, 23, 20, 17, 14 1/2.

Burschen-Anzüge

zu Mk. 35, 29, 23, 18, 12, 9.—

Knaben-Anzüge

in verschiedenen Façons v. Mk. 3.— an

Konfirmanden-Anzüge

in schwarz und dunkel gemustert von Mk. 8.— an bis zum elegantesten.

Konfirmanden-Jaden

zu Mk. 20, 17, 14, 10.—

Schwarze Jacken

zu Mk. 25, 21, 17, 13, 9, 6.—

Frauen-Paletots

Glocken und geschweifte Façons, zu Mk. 40, 35, 29, 25, 19, 15.—

Farbige Paletots

zu Mk. 27, 24, 20, 17, 13, 9, 6.—

Konfektionshaus „Globus“ Pforzheim. Leopold Blum.

Westliche Karl-Friedrichstraße 28.

Rabatt-Marken.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeb in Neuenbürg.

